

Mitteilungen der Verbände

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

seit den späten achtziger Jahren einsetzende Neugestaltung der europäischen Ordnung verleiht den Entwicklungen in jenem Zeitabschnitt hohe Aktualität. Mit der kollektiven Sicherheit im Völkerbund glaubte man, eine rigorose Herabsetzung der nationalen Wehrmittel verantworten zu können. Allgemeine Wehrpflicht, Militärausgaben, Konzeption, Ordnungsdienst usw. standen zur Diskussion. Als nach 1933 die Schweiz zunehmend in ihrer Existenz bedroht war, mussten Versäumnisse von zwei Jahrzehnten korrigiert werden.

Der Titel der Vorlesung könnte zur irrigen Meinung führen, es sei hier ein kleiner militärischer Fachkreis angesprochen. Die moderne Militärgeschichte hat einen umfassenderen Ansatz als die traditionelle Kriegsgeschichte. Schwergewichte der Darstellung und Analyse werden sein:

- Diskussion der Militär-/Truppenorganisation von 1907 beziehungsweise 1911 beziehungsweise 1938
- Aufgabe der Armee: Schutz gegen aussen und Erhaltung von Ruhe und Ordnung im Innern
- Schweizer Miliz in Krieg und Frieden (Ausbildung, Fürsorge, Alltag, Sprachenstreit, Oberstenaffäre usw.)
- Ausgewählte Aspekte der Zwischenkriegszeit (u. a. Völkerbund, Savoyen, Antimilitarismus, Waffenentwicklung)

Literatur: H. Rapold, Der Schweizerische Generalstab, Volume V, Basel 1988; H. Senn, Der Schweizerische Generalstab, Volume VI, Basel 1991.



Wiederaufnahme des Versuchs-Flugbetriebes mit Aufklärungsdrohnen

Die Gruppe Rüstung im Militärdepartement wird in den nächsten Tagen die Erprobungsflüge mit ihrem Aufklärungsdrohnen-Versuchssystem 90 auf dem Flugplatz Emmen wieder aufnehmen. Nach einem unbeabsichtigten Drohnenabsturz im Februar war ein Flugverbot für diese ferngesteuerten Kleinflugzeuge verhängt worden.

Am 6. Februar dieses Jahres war eine Drohne im Muotatal bei Illgau SZ im Truppenbetrieb der Luftwaffe unkontrolliert niedergegangen. Die Abklärungen des EMD ergaben, dass sich der Notlandeschirm des Flugkörpers ungewollt auslöste und dabei in den Propeller geratet war. Eine Motorpanne – wie zuerst angenommen – lag nicht vor. Am Auslösemechanismus des Notlandeschirms der Drohne wurden in der Folge zusätzliche Sicherungen eingebaut.

Das vom Vorfall im Februar bei der Truppe betroffene Drohnensystem wurde seinerzeit im Rahmen der Entwicklung und Erprobung beschafft und anschliessend der Armee zur ordentlichen Nutzung übergeben. Die Luftwaffe wird damit erst wieder Flüge durchführen, wenn die nun begonnenen Erprobungen mit dem modifizierten Versuchssystem der Gruppe Rüstung mit positivem Ergebnis abgeschlossen sind.

Mit dem Rüstungsprogramm 1995 werden zurzeit vier Aufklärungsdrohnensysteme 95 beschafft. Das Parlament hat dazu einen Kredit von 350 Millionen bewilligt.

EMD, Info



25 Schweizer Armeefahrzeuge unterwegs nach Sarajevo

Aspirantinnen und Aspiranten der Transport-Offizierschule 2/96 überführen ab Freitagmorgen, 16. August, 25 Fahrzeuge von Typ Pinzgauer von der Schweiz nach Sarajevo. Diese Dienstleistung im Rahmen der Friedensförderung ist für die Offiziersanwärterinnen und -anwärter freiwillig. Der Fahrzeugeinsatz erfolgt auf Ersuchen der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE); er dient zur Überbrückung des Transportengpasses für die rund 1500 internationalen Wahlbeobachter in Bosnien-Herzegowina. Generalstabschef Arthur Liener hat diese Unterstützungsmaßnahme bewilligt.

Die angehenden Offiziere der Transport-Offizierschule werden in knapp drei Tagen in der bos-

nisches Hauptstadt eintreffen. Die Route führt ab Armeefahrzeugpark (AMP) Burgdorf via Kirchberg BE – Gotthard – Chiasso TI / Grenzübergang Triest nach Sarajevo. Die Rückreise erfolgt ebenfalls auf dem Landweg. Am 21. August werden die angehenden Offiziere – vorübergehend in OSZE-Diensten – wieder in der Schweiz zurückerwartet.

Die Swiss Head Quarters Support Unit (SHQSU) unterstützt die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) logistisch bei ihrer Mission in Bosnien-Herzegowina. Das Hauptziel der OSZE ist die Vorbereitung und Organisation der ersten demokratischen Wahlen in Bosnien am 14. September 1996. Seit Anfang Juli 1996 stehen 64 Schweizer Armeeangehörige zur Unterstützung dieser friedensfördernden Mission in Sarajevo im Einsatz. Die SHQSU wird von Oberst Ueli Kägi, Chef der Abteilung friedenserhaltende Organisationen im Generalstab, kommandiert.

Das Schweizer Kontingent ist auch für die medizinische Beratung und Betreuung der gesamten Mission zuständig. Der Postdienst, die Personen- und Materialtransporte auf dem Land- und Luftweg sowie der Unterhalt des gesamten OSZE-Wagenparks liegt ebenfalls im Verantwortungsbereich der Schweizer.

EMD, Info



Stellenangebote via Self Service Terminals:

Neue Dienstleistung für stellenlose RS-Absolventen

Das EMD erweitert in Zusammenarbeit mit dem BIGA sein Dienstleistungsangebot zur Unterstützung stellenloser Rekruten: Ab Mitte August können Interessierte an fünf RS-Standorten bei Self Service Terminals (SST) aktuelle Stellenangebote abfragen. In Airolo TI, Colombier NE, Emmen LU, Moudon und Payerne VD werden durch das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) entsprechende benutzerfreundliche Computer installiert. 5000 bis 6000 täglich aktualisierte Stellenangebote sind abruf- und ausdruckbar. In Thun funktioniert das Pilotprojekt bereits seit Sommer-RS-Beginn.

Im Juli sind rund 19000 junge Schweizerinnen und Schweizer in die Sommerrekrutenschulen eingetrückt. Zahlreiche unter ihnen sind stellenlos. Immerhin 19 Prozent der 2272 waren es bei Antrittsbeginn der Frühlings-RS. Knapp vier Fünfteln davon konnten nach RS-Ende durch die Dienstleistung der Armee eine neue Stelle oder konkrete Kontakte vermittelt werden. Diese Ergebnisse hofft die Untergruppe Ausbildungsführung des Heeres durch die Erweiterung ihres Dienstleistungsangebotes weiter zu verbessern. In Zusammenarbeit mit dem BIGA sind in den Schulen von Airolo, Colombier, Emmen, Moudon und Payerne sowie Thun PCs installiert, die täglich über 5000 bis 6000 offene Stellen orientieren. Das Angebot wird täglich ein- bis viermal durch das BIGA aktualisiert und ist via Self Service Terminals (SST) benutzerfreundlich greifbar. Weitergehende persönliche Beratung wird wie bisher durch die Schulen angeboten.

Das Pilotprojekt in Thun läuft bereits seit Beginn der Sommer-RS am 8. Juli. Der stellvertretende Projektleiter, Adjutant Unteroffizier Fritz Ineichen, bestätigt einen regen Gebrauch der Datenträger: «Spezielle Instruktionen zur Benutzung des Terminals waren bisher nicht notwendig. Die Aktualisierung der Daten durch das BIGA geschieht einwandfrei, und die Rekruten benutzen diesen Service aktiv und selbstständig.»

Das BIGA brachte die SST im Vorjahr erstmals zum Einsatz. In einem Kurzversuch von Mai bis August 1995 standen in den Schalterhallen einzelner Arbeitsämter erste Stationen zur Verfügung. Alexander Ludwig und Alex Marxer, die zuständigen Projektleiter im BIGA, ziehen Bilanz über diesen Pilotversuch: «Die Terminals in den Schalterhallen wurden gerne benutzt. In Genf, dem Spitzenreiter, wurden täglich durchschnittlich 160 Angebote ausgedruckt. Probleme bei der Bedienung und/oder im Zusammenhang mit der Datenaktualisierung sind uns nicht bekannt.»

Die Erfahrungen in den Rekrutenschulen werden nach Ablauf des Projektes ebenfalls ausgewertet.

Die Ergebnisse werden über zukünftige Massnahmen entschieden.

EMD, Info



Lehrveranstaltung der Abteilung für Militärwissenschaften im Wintersemester 1996/97

für Hörer aller Abteilungen

Fach: Militärgeschichte

Zeit: Dienstag, 8.15 bis 10 Uhr

Ort: Hauptgebäude ETH Zürich, Hörsaal HG G 60

Dozent: Dr. Hans Rudolf Fuhrer

Veranstaltungstitel: Ausgewählte Aspekte der Militärgeschichte seit 1945

Zitat von Immanuel Geiss

«Der gemeinsame Nenner für alle aktuellen Konflikte erschliesst sich erst auf der historischen Dimension: Der Versuch zur Erklärung zeitgeschichtlicher oder gar zeitgenössischer Konflikte führt stets in die Vergangenheit, weit über den modernen Imperialismus hinaus, oft um Jahrhunderte, im Extremfall gar um Jahrtausende zurück.»

Zielsetzung

- Ausgewählte Konflikte und Kriege seit 1945 im Überblick darstellen
- Militärgeschichtliche Aspekte analysieren
- Problem der Auswertung von Kriegserfahrungen für eine zukunftsgerichtete militärische Ausbildung aufzeigen

Themen

- Das Kriegsende in Europa und im Pazifik
- Zusammenbruch Deutschlands und Japans
- Aufbau einer Nachkriegsordnung
- Nahostkonflikt
- Kampf ums Heilige Land
- Nahostkriege
- Korea-Krieg
Kriegsverlauf, Korea-Mission
- Indochina-Konflikt / Vietnam-Krieg
Kriegsverlauf; neues Kriegsbild
- Ost-West-Konflikt / kalter Krieg
- Berlin; Prag; Budapest
- Schweizerische Verteidigungskonzeption im kalten Krieg
To 54/61; Abwehrkonzeption 6.6.66; Atombewaffnung

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

51. Jahrestagung der Veteranenvereinigung des SUOV

Von Fw Ernst Eberhard, Rapperswil

Aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Unteroffiziersvereins Zürichsee linkes Ufer übernahm diese Sektion die Durchführung der diesjährigen Veteranentagung. Rund 180 Veteranen aus der ganzen Schweiz fanden am 29. Juni 1996 den Weg nach Horgen am Zürichsee, wo die Kadettenmusik Horgen auf dem Dorfplatz des Kongresszentrums Schinzenhof die Anwesenden zum Auftakt mit einem flotten Konzert erfreute.

Der neue Zentralobmann, Adj. Uof Fritz Trachsel, Kölniz, leitete erstmals die Tagung, nachdem an der letztjährigen Versammlung die Sektion Bern als neuer Vorort gewählt wurde. In allen vier Landessprachen begrüßte er die Gäste und Tagungsteilnehmer, und in souveräner Art wickelte er die Traktanden ab. Die Vereinigung zählt per Anfang Jahr 5422 Mitglieder, nachdem 1995 rund 200 Kameraden verstorben sind. Zu deren Gedenken erhebt sich die Versammlung von ihren Sitzen, während die Fanfaren einen Trauermarsch intonieren. Die drei ältesten heutigen Tagungsteilnehmer, Fw Peter Elmer aus Ennenda, geb. 1904 (bereits zum fünftenmal), Wm Walter Stocker vom gastgebenden UOV Zürichsee linkes Ufer und Wm Josef Schuler aus Schwyz, beide 90 Jahre alt, wurden mit einem Zinnbecher geehrt. Als Ort der Veteranentagung 1997 wird Bellin-



Die Zürcher Regierungsrätin Rita Fuhrer bei ihrer Ansprache.

zona bestimmt, und 1998 wird die Alte Garde des UOV Thun für die Durchführung besorgt sein. Der Horgener Gemeindepräsident, Nationalrat Walter Bosshard, stellt den Bezirkshauptort Horgen mit seiner bedeutsamen und wechselhaften Geschichte vor.

Die Grüsse und Glückwünsche des Regierungsrates des Kantons Zürich überbringt hierauf Rita Fuhrer, Militär- und Polizeidirektorin. In ihren Ausführungen schlägt sie einen Bogen von der Gründung unserer Vereinigung 1945 bis zu unserer heutigen Zeit. Ihre Betrachtungen gipfeln in der Erkenntnis, dass die Armee nach wie vor eine unabdingbare Notwendigkeit für unser Land bedeutet. Das Beispiel Ex-Jugoslawien zeigt eindrücklich, wie sich eine politische Landschaft innert kurzer Zeit verändern kann. Die Rednerin verbindet damit den Dank an die Veteranen für ihre stete Wehrbereitschaft.

Der Zentralpräsident des SUOV, Adj Uof Alfons Cadario, Schaffhausen, begrüsst die Anwesenden und vermittelt seine Gedanken in erster Linie zur weiteren Ausbildung der Unteroffiziere.

Es sei hier dem OK des UOV Zürichsee linkes Ufer für die allseits befriedigende Durchführung der Tagung bestens gedankt.



Erfolg beim 1. Convoy Of Remember

Am Wochenende vom 3./4. August 1996 trafen sich Liebhaber von militärischen Oldtimern zum ersten in der Schweiz durchgeführten Convoy Of Remember in Birnenstorf/AG zum Stelldichein. Die Oldies aus der Zeitspanne des zweiten Weltkrieges kamen mit ihren uniformierten Fahrern und Begleitpersonen aus Luxemburg, den Niederlanden, aus Deutschland, aus Frankreich, aus Belgien und der Schweiz. Die Sicherheit auf dem durch die Fahrzeuge und Zelte entstandenen Camp wurde durch eine eigene Military Police rund um die Uhr gewährleistet. Es waren immerhin sehr seltene und teure Fahrzeuge auf dem Areal, zum Beispiel der Kranwagen Ward La France Jahrgang 1944, oder ein Halftack M16 White Jahrgang 1943, oder ein Dodge WC63 Jahrgang 1943, sowie sämtliche Jeep Willy's von Jahrgang 1943 an und die komplette Sammlung der Motorräder Condor und Universal von 1940 bis 1972 der Schweizer Armee.

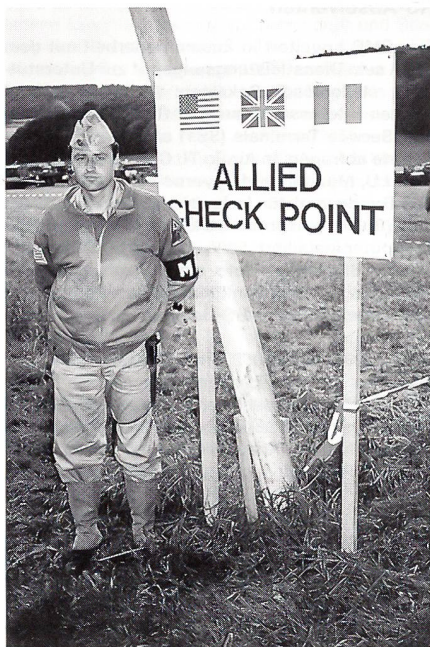
Eingespieltes Organisationskomitee

Die Initianten Adrian Gerwer und Matthias Hagmann leisteten mit ihren OK-Kameraden hervorragende Arbeit bei der Organisation und Durchführung dieses ersten Convoy Of Remember mit seinen knapp 200 aus 6 Nationen angereisten militärischen Oldtimern. Die Anfrage, wann wird der zweite Convoy Of Remember in der Schweiz stattfinden, konnte Adrian Gerwer noch nicht beantworten, jedoch war das Echo der Teilnehmer so gross, dass es 1998 eine erneute Zusammenkunft der Freunde der alten militärischen Fahrzeuge geben wird.

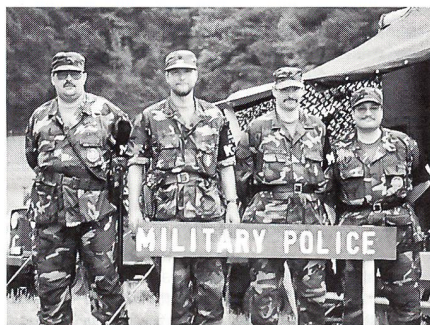
Programmablauf Samstag

Während sich die verantwortlichen Ressortleiter bereits Tage und Wochen zuvor auf dem Gelände beim Hardwinkel-Hof zwischen Birnenstorf und Fislisbach aufhielten, trafen am Samstagvormittag die ersten Jeeps ein, wurden durch den Chef Einweisung beim Allied Check Point registriert und auf die Sicherheitsvorschriften aufmerksam gemacht, so zum Beispiel, dass es auf dem ganzen Areal ein Waffentragerverbot gibt und die Military Police ermächtigt ist, dieses Verbot durchzusetzen. Ebenso waren Nazi- und Hitler-Fahnen und -Abzeichen auf dem ganzen Areal verboten.

In Viererkolonnen standen nun die Fahrzeuge mit den aufgebauten Zelten der Eigentümer in Reih und Glied. Ebenso wurde die Gulaschkanone bereits angeheizt, auf dem Grill brutzelten bereits die ersten Steaks, und das Personal der Festwirtschaft war um den Flüssigkeitsverlust bemüht. Trotz Regenwetter am Freitag und Samstag war die Stimmung der Teilnehmer und Gäste sehr gut, schliesslich hatte es bei der Landung der Alliierten in Frankreich auch gereignet. Der Samstag neigte sich dem Ende, die letzten verliessen am Sonntagmorgen um 03.00 Uhr die Bar und marschierten geradewegs zu ihren Zelten. Alle schliefen ruhig und zufrieden in ihren Zelten, zumindest der grösste Teil. Die patrouillierende Military Police musste nur gerade einmal einschreiten, um die Nachtruhe durchzusetzen, ansonst war die Disziplin der Teilnehmer hervorragend.



Chef Einweisung Military Police Major Christian Egloff beim Allied Check Point. Hier wurden sämtliche militärischen Fahrzeuge registriert und auf die Sicherheitsvorschriften aufmerksam gemacht.



Die Military Police in original amerikanischen Battle-Dress-Uniformen (BDU) mit MP-Armbinden vom Community Provost Marshal aus Mannheim (US-Militärpolizei in Deutschland). Von links nach rechts: 1st Lieutenant Fabian Coulot 3th Cav Arm Major Markus Fischer 8th Inf Div Sgt Hans Stocker 8th Inf Div Sgt Lukas Thürkauf 3th Cav Arm

Convoy vom Sonntag

Der grosse Convoy setzte sich am Sonntagmorgen um 11 Uhr in Birnenstorf in Bewegung. Die 160 leichten Fahrzeuge (die Lastwagen durften wegen des Sonntagsfahrverbots nicht teilnehmen) fuhren von Birnenstorf in Richtung Mülligen, dort auf die noch nicht eröffnete Autobahn N3 bis Frick, weiter Richtung Staffelegg auf der Polenstrasse via Zeihen bis nach Wildegg. Die letzten Fahrzeuge erreichten die Zementfabrik in Wildegg um 14.00 Uhr. Hier wurde der erste Convoy Of Remember vom Initianten Adrian Gerwer aufgelöst.

Büroord Fabian Coulot, Basel



Miliz als Prinzip –
Veranstaltung des Vereins «Chance Schweiz»

Milizprinzip – eine Grundlage der Gesamtverteidigung

Von Major aD Walter Erb, Oberstammheim

Im Rahmen der 12. Jahresversammlung des Vereins «Chance Schweiz» sprach hier Robert Nef am 20. Juni 1996 in Zürich über das Milizprinzip als eine der Grundlagen schweizerischer Gesamtverteidigung. Der Referent ist Leiter des liberalen Institutes Zürich und Redaktor der Schweizer Monatshefte.

Das Milizprinzip als eines seiner Lieblingsthemen definierte Nef zu Beginn seiner Ausführungen als ein Problemlösungsverfahren, bei dem die Beteiligten teilszeitlich, nichtberuflich oder nebenberuflich, ganzheitlich, ohne Lohn beziehungsweise gegen bescheidenes Entgelt und mit wenigen Ausnahmen freiwillig Leistungen zugunsten der Allgemeinheit erbringen. Miliztätigkeit darf nicht mit Laientum, Dilettantismus oder Caritas gleichgesetzt werden. Der Milizbegriff ist historisch vorab im Wehrwesen verankert, erscheint aber auch in nicht-professionellen Bereichen der Staatstätigkeit. Die Grenzen zwischen Miliztätigkeit und unbezahlter sozialer und kultureller Arbeit sind fließend.

Die neun Nef'schen Thesen

Zum Milizgedanken formulierte Robert Nef neun klar verständlich umrissene Thesen nachvollziehbaren Inhaltes:

1. Das wichtigste Merkmal ist die Teilzeitlichkeit in Verbindung mit ganzheitlichem, aber zeitlich begrenztem Einsatz für eine Sache, dann aber mit voller und alles umfassender Kraft (Beispiele: Geschworenengerichte, Milizparlamente, Expertenkommissionen).
2. Zum Funktionieren des Milizprinzips gehört die zentrale Unterscheidung zwischen Professionalisierung im Sinne von Verberuflichung und Verbeamtung einer Tätigkeit gegen Lohn und der Professionalität auf Zeit im Auftragsverhältnis gegen Honorar (ursprünglich Ehrensold). Milizparlamentarier sind Volksbeauftragte auf Zeit; Berufsparlamentarier sind als Angestellte des Staates entlohnte Staatsdiener. Der heutige Trend der Wirtschaft deutet eher auf Flexibilisierung von Leistungen als auf zusätzliche Aufblähung des Apparates; so schliessen sich Miliz und Professionalität nicht aus.
3. Die Miliz als ein Verfahren zu Problemlösungen sollte aus einem Pool von Spezialisten mit grosser Flexibilität Gruppen zusammenführen und nach getaner Arbeit wieder entlasten. Es müsste ein Bereitschafts- und Piktetssystem «für alle Fälle» geschaffen werden, das im Normalfall gar nicht beansprucht wird.
4. Das Milizprinzip ist auch im Zeitalter der Super-Spezialisierung nicht überholt; es ist für einen Kleinstaat die einzige Möglichkeit, die persönlichen Ressourcen in Kriegs- und Krisenlagen einzusetzen unter Vermeidung von ökonomisch untragbaren Belastungen ausserhalb solcher Lagen.
5. Das Problem der Unwirtschaftlichkeit der Miliz liegt nicht im Prinzip an sich, sondern in fehlerhafter, schlechter und zuwenig radikaler Umsetzung.
6. Das Milizprinzip muss weder relativiert noch abgeschafft, sondern radikaler durchdacht und konsequenter verwirklicht werden.
7. Das Entscheidende in der Ökonomie ist die optimale Rekrutierungs-, Mobilisierungs- und Alarmierungsorganisation mit optimalen Bereitschaftsgraden für alle Stufen. Gefährdungen sind heute im ge-

fährlichsten Fall total – so muss im eigenen Interesse auch die ganze Bevölkerung mobilisierbar sein. Nicht die Verteidigungsidee ist total oder totalitär, sondern die Gefährdung.

8. In Abweichung der Arbeit nicht-gouvernementaler und nicht-politischer Organisationen und von der politischen und kulturellen Milizarbeit ist die Wehrpflicht im Rahmen der Gesamtverteidigung nicht freiwillig. Die Bereitschaft zum Einsatz des Lebens und zum Töten für andere in kollektiver Notwehr ist aus ethischen Gründen nicht delegierbar – sonst würde es schliesslich möglich, Geld gegen Blut zu tauschen. Die Zumutung des Tötenmüssens ist nur tragbar, wenn die dadurch entstehende Schuld von allen mitgetragen wird.

9. Obligatorischer Sozialdienst für das Gemeinwesen ist abzulehnen, damit würde in unzulässiger Weise in den Arbeitsmarkt eingegriffen. Damit würde auch in Teilbereichen das Prinzip des Zwanges Einzug halten – in Bereichen, die ebenfalls aus ethischen Überlegungen freiwillig bleiben müssen. Zwang würde die knappen, aber doch vorhandenen Ressourcen der Freiwilligkeit zerstören.

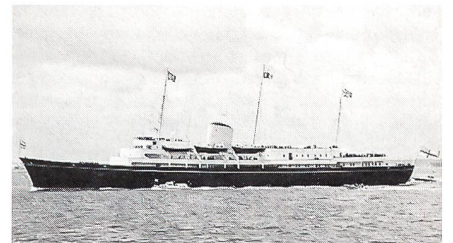
Advocatus diaboli

Das anschliessend an das ausgezeichnete Referat von Robert Nef vorgesehene kontradiktorische Streitgespräch mit einem kompetenten Befürworter einer Schweizer Berufsarmee konnte nicht stattfinden, weil kein solcher streitbarer «Gegner» gefunden wurde. An dessen Stelle trat Professor Haltiner, Soziologe und Militärsoziologe an der militärischen Führungsschule der ETH Zürich.

Prof. Haltiner bezeichnete sich selbst als «advocatus diaboli» (nach Lexikon wörtlich «Anwalt des Teufels»). Er sah seine Aufgabe darin – auch gegen die eigene Überzeugung – provozierend zu wirken und so Rede und Gegenrede anzukurbeln. Anstelle handfester, greifbarer Gegensätze entwickelten sich in der Folge Gespräche auf teilweise hoher akademischer Ebene, die für den Berichterstatter mit seinem der Tradition verhafteten, bescheiden-bürgerlichen Durchschnittsverständnis oft schwer verständlich waren und manchmal (im Sinne Haltiners?) schockierend wirkten. Prof. Haltiner betonte zwar immer wieder, er meine es gar nicht so überspitzt wie er es sage, er verfolge lediglich die Absicht der Provokation. Für den Berichterstatter aber – aus seiner subjektiven und traditionalistisch eingeschränkten Sicht stellt sich die Frage, ob Provokation und Verunsicherung in einer staatspolitisch lebenswichtigen Frage der Sache dienen.

AUF HOHER SEE

Grossbritannien – Die Kraft der See zu spüren bekam die königliche Jacht «HMY Britannia», als ihr Mitte Mai zwei ca 15 m hohe Wellen in einem Sturm ein 5 Meter langes Stück des Rumpfes des Buges wegrissen. Die 4000-t-Jacht, deren Schicksal nach



Die «HMY Britannia», das einzige von einem Admiral befehligte Schiff der Welt.

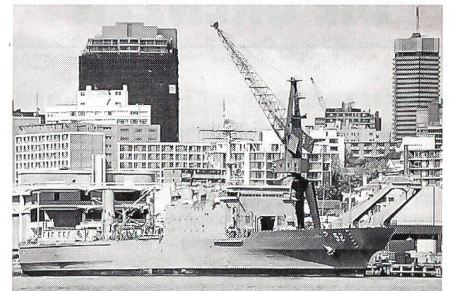
der für 1997 geplanten Ausmusterung nach wie vor offen ist, wurde in Portsmouth repariert.

Schweden – Mit der Reduktion der U-Bootflotte von zwölf auf neun Einheiten geht der Verkauf des 1969 in Dienst gestellten Bootes «Sjöbjörnen» an Singapur einher. Die «Sjöbjörnen» ist eines von fünf Booten der getauchte 1400 t messenden «Sjöörmen»-Klasse. Die beiden einzigen modernisierten Boote der Klasse, die «Sjölejonet» und die «Sjöhund» werden durch diese Reduktion für einen möglichen Verkauf an Finnland frei. Sowohl für Singapur als auch für Finnland stellt der Einsatz von U-Booten Neuland dar.

USA – Die nach dem Golfkrieg beschlossene massive Erweiterung der Transportflotte des US Military Sealift Command trägt erste Früchte: Mit der «Shughart» steht das erste von fünf aus Containerschiffen der dänischen Reederei Maersk umgebaute sog «Strategic Sealift Ships» im Einsatz. Zusätzlich zu diesen fünf werden auf Werften in San Diego und New Orleans je sechs Neubauten zwischen 1997 und 2002 fertiggestellt.

Vereinigte Arabische Emirate – Der Golfstaat deckt sein durch die iranischen «Kilo»-U-Boote gewachsenes Bedürfnis nach U-Abwehrschiffen durch den Kauf von zwei Fregatten aus niederländischen Beständen. Die «Piet Heyn» und die «Abraham Crijnsen» gehören der 3000 t grossen, 1978 bis 1983 in Dienst gestellten «Kortenaer»-Klasse an und sollen 1997 bzw 1998 transferiert werden.

Australien – Die beiden von der US Navy übernommenen Tankladungsschiffe des Typs «Newport» (LST 1179), die «Kanimbla» und die «Manoora», können wohl nicht in dem Rahmen modernisiert und



L52 «Manoora», eines von zwei 1994 von den USA übernommenen Tankladungsschiffen.

umgebaut werden wie ursprünglich geplant. Untersuchungen haben ergeben, dass die Korrosion auf den Schiffen viel weiter fortgeschritten ist als bisher angenommen und dass dadurch bei den 6000 t grossen Schiffen geschätzte 70 bis 80 Mio Fr. Mehrkosten anfallen.

Russland – Über das letzte Juliwochenende hat die russische Kriegsmarine auf allen grösseren Flottenstützpunkten ihr 300-Jahr-Jubiläum gefeiert. Dies obwohl sich weite Teile der Flotte in einem desolaten Zustand befinden, oft fehlt es am Nötigsten, um Mannschaften, Schiffe und Waffensysteme einsatzbereit zu halten. Verhältnismässig am besten steht hierbei die Nordmeerflotte rund um Murmansk da, auf welche Moskau die knappen finanziellen Mittel konzentriert und welche, amerikanischen Quellen zufolge, eine Einsatzbereitschaftsrate von 60–70% aufweisen soll. Viele Schiffe der Baltik-, Schwarzmeer- und Pazifikflotten warten seit bis zu acht Jahren auf der Werft auf eine Routineüberholung, da Neubauten im Finanzplan der Regierung Vorrang

Öffentliche Lehrveranstaltungen von allgemeinem Interesse an der Abteilung für Militärwissenschaften, ETH-Zürich, Wintersemester 1996/97

Semesteranfang: 22. Oktober 1996, Semesterende: 7. Februar 1997

15-001 V	Informationstechnik und Armee Divisionär E. Ebert	Mittwoch, 17–19 (14 T)	HG G3	
15-003 V	Militärsgeschichte der beiden Weltkriege Dr. H.R. Fuhrer	Freitag, 8–10	HG G60	
15-005 V	Ausgewählte Aspekte der Militärgeschichte nach 1945 Dr. H.R. Fuhrer	Dienstag, 8–10	HG G60	
15-007 (4 BV)	Rüstungskontrolle und Abrüstungspolitik Prof. T. Bernauer Dr. J. Goldblat Prof. D. Ruloff	Block 1) 5.11.96; Block 2) 19.11.96; Block 3) 3.12.96; Block 4) 17.12.96;	10–12, 14–18 10–12, 14–18 10–12, 14–19 10–12, 14–16	GEF HG F 33.1 GEF GEF
15-009 V	Allgemeine Technologie Prof. J. Gut	Mittwoch, 10–12	HG G60	
15-011 V	Grundlagen der Verwaltungswissenschaften Dr. A. Hofmeister	Dienstag, 13–15	HG F 26.5	
15-013 V	Schweizerische Aussenpolitik	Dienstag, 14–15	HG E 26.5	
15-013 K	Kolloquium schweiz. Aussenpolitik Prof. J.M. Gabriel	Dienstag, 15–16	HG E 26.5	
15-015 V	Konfliktforschung I: Grundfragen von Krieg und Frieden K.R. Spillmann	Montag, 10–12	HG E 1.1	
15-017 V	Sicherheitspolitik I Dr. M. Mantovani	Dienstag, 10–12	HG E 1.2	
15-019 S	Amerikanische Aussenpolitik auf dem Höhepunkt des kalten Krieges, 1953-1960, Teil I Prof. K.R. Spillmann/Dr. A. Wenger	Mittwoch, 10–12	UNI ZH	
15-021 V	Vortragstechnik Prof. R. Steiger	Dienstag, 15–17	HG D 1.2	
15-023 V	Menschen- und Mitarbeiterführung I Prof. R. Steiger	Mittwoch, 8–10	HG E 1.2	
15-027 V	Phänomen Militär – Eine Einführung in die Militärsoziologie II Dr. K.W. Haltiner	Donnerstag, 14–16	HG D 7.2	
15-031 V	Einführung in die Politikwissenschaften Prof. J.M. Gabriel	Dienstag, 9–11	ML J 34.3	

Jedermann kann sich für die allgemein zugänglichen Lehrveranstaltungen als Hörer vereinfacht einschreiben. Auskunft erteilt das Abteilungssekretariat der Abteilung für Militärwissenschaften, Frau H. Balsiger, Telefon 01 632 57 16.